

## Pressemitteilung

### Tarik Kiswanson | *The Reading Room*

25.11.2023-16.02.2024

carlier | gebauer freut sich, *The Reading Room*, Tarik Kiswansons vierte Einzelausstellung mit der Galerie anzukündigen.

Seit mehr als einem Jahrzehnt widmet Tarik Kiswanson sein komplexes und interdisziplinäres Werk Themen der Entwurzelung, der Regenerierung, der Verwandlung und der Erinnerung. Das Vermächtnis von Vertreibung und Verwandlung durchdringt seine Werke und ist sowohl für ihre Form als auch ihre Wahrnehmung und Deutung unerlässlich. Die palästinensische Familie des Künstlers verließ Jerusalem und fand nach Aufhalten in Nordafrika und Jordanien Exil in Schweden, wo Kiswanson 1986 geboren wurde. Im Laufe der Jahre hat Kiswanson die Verbundenheit mit dem Intimen und Persönlichen in seiner künstlerischen Arbeit beibehalten, während er gleichzeitig universelle Anliegen in Bezug auf die *conditio humana* und die soziale und kollektive Geschichte des Bruchs, des Verlusts und der Erneuerung anspricht. „*Inmitten verschiedener Lebensbedingungen und Kontexte zu existieren ermöglicht mir herauszuzoomen, zu beobachten, wie sich die Dinge bewegen, und dann wieder hineinzuzoomen, um zu untersuchen, was uns auf einer tieferen menschlichen Ebene verbindet*“, erklärt Kiswanson. „*Es hat mich von vielen Dingen losgelöst aber gleichzeitig dafür gesorgt, dass es mich zutiefst interessiert, was das Leben ausmacht, was es im Wesentlichen bedeutet zu existieren. Was ist ein Körper? Was sind Tradition und kulturelles Erbe? Und was ist Zeit? Diese ontologischen Fragen standen schon immer im Mittelpunkt meiner Kunst.*“ Die vierte Einzelausstellung von Tarik Kiswanson bei carlier | gebauer dreht sich um diese grundlegenden Fragen.

In *The Reading Room* (2020) verliest ein sechsjähriger Junge Passagen aus einer Auswahl von Büchern von Kulturtheoretiker\*innen und Philosoph\*innen. Er verwandelt Reflexionen über Diaspora, Vertreibung und postkoloniale Identitäten in eine Klanglandschaft aus Murmeln, Flüstern und Summen. Der Film wurde in „The Edward W. Said Reading Room“ an der Columbia University in New York gedreht, in dem sich die persönliche Bibliothek des verstorbenen palästinensisch-amerikanischen Intellektuellen und Theoretikers befindet, der mehr als drei Jahrzehnte lang vergleichende Literatur an der Universität lehrte. Kiswansons absichtlich verschwommenes Filmmaterial und die stockenden Geräusche eines Jungen, der das Lesen gerade erlernt, scheinen die Zeit zu verlangsamen und eine Zwischenzone zwischen Klang und Sinn, Wissen und Erfahrung zu erschaffen.

In *Recall* (2020-2023) hüllt Kiswanson wichtige persönliche Elemente in Harzblöcke ein, lässt sie in Zeit und Raum schweben. Die verwendeten Dinge sind zugleich allgemein und hyperspezifisch: eine Kerze, ein Stift, ein Blutstropfen und, im Fall von *Anamnesis* (2023), ein Grundriss. In dieser Skulptur, deren Titel sich auf den Akt des Erinnerns an Momente aus einer früheren Existenz bezieht, scheint ein kleiner metallischer Grundriss schwerelos zu schweben. Kiswanson schuf das Objekt im Gespräch mit seinen drei Schwestern, die gemeinsam daran arbeiteten, die Wohnung ihrer Kindheit in einer Sozialwohnungsanlage im Südwesten Schwedens, die Anfang der 2000er Jahre abgerissen worden war, mental zu rekonstruieren. *Anamnesis* ist nur als verschwommene Erscheinung unter Resinharzschichten sichtbar und spricht die flüchtigen, tief verborgenen Aspekte von Erinnerungen an. Eine Gruppe filigraner Kupferskulpturen, die im Hauptausstellungsraum der Galerie installiert ist, wirkt, als stünde sie kurz vor der Entmaterialisierung. Ihre Nähte sind mit geschmolzenem Silber zusammengeschweißt: Überreste von Gegenständen, die seine Großeltern mit sich ins Exil brachten. Als Teil der fortlaufenden Werkgruppe des Künstlers mit dem Titel *What We Remembered* (2012-) lassen die neuen Skulpturen einen Katalog von Formen wiederauferstehen, die ursprünglich von Familienmöbeln stammten und die der Künstler als skelettartige Leerstellen darstellt.

Im Laufe der Jahre hat Kiswanson diese Formen in chimärische Objekte verwandelt, die an keine Biografie, Geschichte oder Geografie gebunden sind. Indem er diese Formen mit kostbaren Spuren seiner Vergangenheit zusammenschweißt, bieten diese Fragmente der persönlichen Geschichte eine strukturelle Integrität für dynamische, universelle Formen.

**Tarik Kiswanson** (geb. 1986, Schweden) lebt und arbeitet in Paris.

Er ist der Preisträger des Marcel-Duchamp-Preises 2023, des renommiertesten Kunstpreises Frankreichs.

Zu seinen jüngsten Ausstellungen gehören Centre Pompidou (2023), Bonniers Konsthall (2023), Museo Tamayo (2023), Salzburger Kunstverein (2023), Kunsthalle Praha (2023), Göteborg International Biennial for Contemporary Art (2023), Museum Morsbroich (2023), M HKA-Museum für zeitgenössische Kunst Antwerpen (2022), Hallands Konstmuseum (2022), Lyon Biennale für zeitgenössische Kunst (2022), Carré d'Art-Musée d'art contemporain (2021), The Ural Biennial (2019), Performa 19 Biennale (2019), 12. Gwangju Biennale (2018) und MUDAM-Museum für zeitgenössische Kunst Luxemburg (2017).